



Projekt „Perspektive entwickeln“

Bericht des Ausschusses für Bildung und Jugend

in der Sitzung der 16. Landessynode am 19. März 2022

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
Hohe Synode!

Ein Team einer Kirchengemeinde, das sich bei „Perspektive entwickeln“ auf den Weg gemacht hat, berichtet vor dem Kirchengemeinderat über die entstandenen Ergebnisse. Darauf antwortet einer der Kirchengemeinderäte: „Ihr wart so begeistert, so lebendig als ihr erzählt habt. Das war so ansteckend, dass ich gedacht habe: Das will ich auch!“

Es ist deutlich zu hören: Da ist ein Funke übergesprungen. Auf Mitarbeitende und auch auf deren Entscheidungsgremien. Da hat sich etwas bewegt, da haben sich Menschen von Gott bewegen lassen. Da kam es zu einer Begegnung voll Hoffnung, die die Kraft hat, Vorhandenes oder Neues zu gestalten und Spuren zu hinterlassen.

Sechs Jahre gibt es nun „Perspektive entwickeln“. Und es ist in dieser Zeit zu zahlreichen Impulsen und Veränderungen in unserer Landeskirche gekommen. Es gab insgesamt zehn Lernende Gemeinschaften, die sich für jeweils 18 Monate und aus insgesamt 60 verschiedenen Organisationen und Arbeitsbereichen auf den Weg gemacht haben. Gleichzeitig wurden 26 Personen zu Perspektiventwicklerinnen und Perspektiventwickler ausgebildet.

Die Themen, die diese Lerngemeinschaften bearbeiteten, reichen von der Zukunftsfähigkeit der Jugendarbeit über die Familienarbeit bis hin zur inhaltlichen Neuausrichtung einer Gemeinde, die durch den PfarrPlan-Prozess notwendig wurde.

Wenn wir auf diese Zeit zurückblicken, können wir nur dankbar sagen: „Perspektive entwickeln“ hat sich als vielversprechendes Befähigungsformat etabliert.

Ganz wesentlich haben dazu folgende Gelingensfaktoren beigetragen:

„Perspektive entwickeln“ setzt auf Zeit und Begleitung. Wenn mehrere Teams 18 Monate miteinander an ihren ganz unterschiedlichen Fragestellungen arbeiten, kommen nachhaltige Ergebnisse zustande. An vier Wochenenden und in kurzen Treffen auch dazwischen werden aus Projekten Prozesse, die am Laufen gehalten werden. Und wenn es mal nicht weitergeht, wird nachgefragt, warum etwas ins Stocken kam und wie man aus der Sackgasse wieder herauskommen kann.

Ein zweites Merkmal:

„Perspektive entwickeln“ setzt auf Austausch. Es geht nicht um Ziele, die erarbeitet werden und wo man dann zu anderen sagt: „Hier, - mach mal!“ Gerade das Miteinander unterschiedlicher Gruppen und Organisationen bringt verschiedene Welten miteinander in die Begegnung. Eine Teilnehmerin schreibt: „Der persönliche Austausch war ... auch für die Motivation hilfreich. Wie gehen andere Gemeinden die Familienarbeit an? Wie sind dort die Aufgaben verteilt? Wie gehen sie mit Proble-

men um? Woher holen sie sich Hilfe? Andere sehen Aspekte, auf die man nie gekommen wäre. Durch den Austausch haben wir uns Dinge abgeschaut.“

Im gegenseitigen Austausch werden alle Beteiligten zu Gewinnerinnen und Gewinnern. „Perspektive entwickeln“ ist also nicht nur ein Befähigungsformat, sondern auch ein Ermutigungsformat.

Und schließlich eine dritte Gelingensbedingung:

„Perspektive entwickeln“ setzt auf geistliche Impulse und Erfahrungen.

Das Statement einer Teilnehmerin spricht unkommentiert für sich. Sie schreibt: „Die für mich schönste Erfahrung ist, dass ich klar sagen kann, dass Vertrauen untereinander gewachsen ist. Das ist ein Segen und ein großes Geschenk und ein Pfund, mit dem wir zuversichtlich in die Zukunft schauen dürfen.“

Gerade die Gebetstreffe sorgen für geistliche Impulse, von denen Teilnehmende sagen: Man bekommt ein „breiteres Denken“, wird „mutiger beim Ausprobieren“ und bekommt „Mut, auch „verrückte“ Aktionen zu wagen.“

Bei den Beratungen unseres Ausschusses war es uns wichtig, „Perspektive entwickeln“ als komplementäres Beratungs- und Befähigungsformat zu verstehen, das auch über die Fragestellungen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit hinaus andere Themen, so gut wie alle Themen unserer kirchlichen Arbeit begleiten kann. Wir werden deshalb künftig eine abgestimmte und zukunftsfähige Bündelung der Beratungsangebote unserer Landeskirche brauchen.

Wichtig ist uns auch, dass Beratung immer auch ein Beziehungsgeschehen ist. Wir möchten in die Kirchengemeinden und -bezirke nicht Papier, sondern Menschen schicken. Denn wenn es dort zu Beziehungen kommen soll, muss das bei Beratungsprojekten aus Beziehungen kommen.

Wir sind in unseren Überlegungen zu dem Entschluss gekommen, „Perspektive entwickeln“ über den Projektzeitraum Dezember 2022 hinaus erhalten zu wollen. Es ist uns immer deutlicher geworden: Hier geht es nicht um eine Doppelung von Vorhandenem, sondern darum, dass fachkundige Menschen mit Kirchengemeinden eine Zeit lang in Kontakt stehen und sie von der Beratung bis zur tatsächlichen Umsetzung begleiten.

In der Sitzung vom 11. Februar 2022 haben wir deshalb folgenden einstimmigen Beschluss gefasst, den ich nun zu diesem Tagesordnungspunkt als nichtselbstständigen Antrag Nr. 03/2022 einbringe:

„Der Oberkirchenrat wird gebeten, das Beratungs- und Komplementärformat „Perspektive entwickeln“ mit seinem integrierten Weiterbildungsangebot für die Moderation und Gestaltung von Veränderungsprozessen im Portfolio der Beratungsangebote der Ev. Landeskirche Württemberg zu etablieren.

Die entsprechenden Personal- und Sachkosten sind im Haushaltsplan 2023ff aufzunehmen.“

Ich schließe mit einer Äußerung eines Teilnehmenden, der im Rückblick sagt: „Es war jede Zeit und jedes Geld wert! Danke!!!“ (drei Ausrufezeichen).

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Jugend, Siegfried Jahn